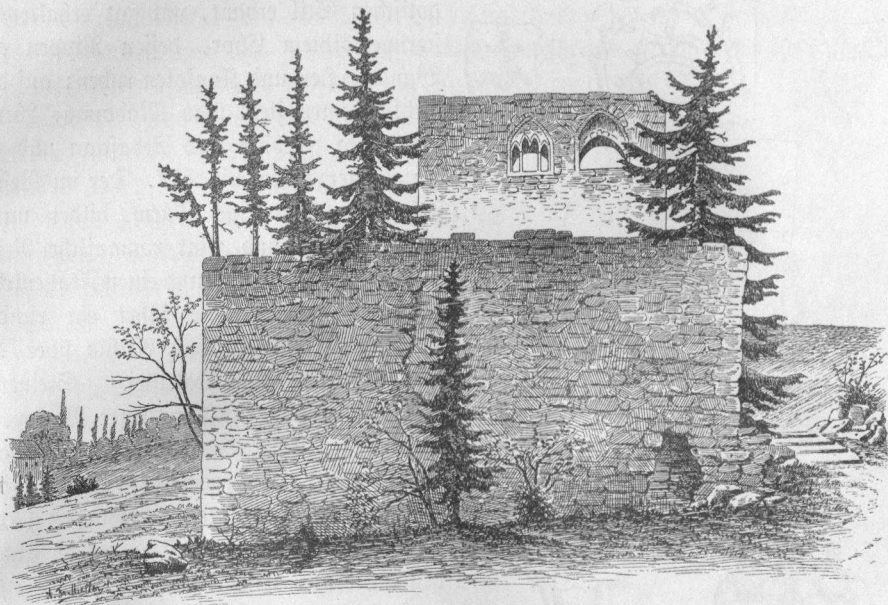


Ein römisches Kastell wurde im Jahr 1875 von E. Herzog und Sohn ausgegraben, nachdem ein Teil zuvor schon von Dekan Klemm, damals in Sulz, entdeckt worden war. Dasselbe liegt rechts des Neckars auf der Gölbenhalde über Sulz. Es wurde der größte Teil der Umfassung des ehemaligen Lagers freigelegt. Das Lager liegt auf einem der schönsten Aussichtspunkte bei Sulz mit weitem Überblick nach der Alb und nach dem Neckarthal. Seine Form ist ein ziemlich regelmäßiges, an den Spitzen abgerundetes Rechteck, eine Seite etwa 158 m, die andere etwa 111 m lang. Das ganze Lager wird von einer starken Mauer umfaßt, die bis zu 2 m 30 cm breit ist, und von einem tiefen Graben umschlossen. Entlang der Mauer erhoben sich 28 Türme, folgendermaßen verteilt: an jeder Schmalseite 2 den Eingang flankierende Türme, rechts und links davon erhoben sich je 2 Türme und an den



Ruine Geroldseck (Sulz).

abgerundeten Ecken wieder je ein Turm, auf jeder Langseite ebenfalls 2 Türme, die das Thor bilden, und rechts und links davon je 3 Türme, sämtlich in einem Abstand von 12,50 bis 13,95 m. An der südöstlichen Seite sind die 4 vermuteten Türme bis jetzt noch nicht aufgefunden. Die Türme haben eine Länge und Breite von 4 m 80 cm und dienen hauptsächlich zur Aufstellung der Wurfgeschosse; sie springen ungefähr 50 cm über die Mauer vor. Rings um das Kastell wurde eine große Anzahl von Civilwohnungen festgestellt.

Memannische Reihengräber bei Burgfelden, Hopfau und in Sulz. (M.)

#### Sulz, Oberamtsstadt (Sulza 790).

Sulz erscheint schon im Jahr 790 als Gerichtsstätte bei einer Begabung des Klosters St. Gallen, 1285 in geroldseckischem Besitz, wird wohl nach Mitte dieses